

Der sächsische Erzähler,

W o c h e n b l a t t

für

Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt des Königlichen Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, Mittwochs und Sonnabends, und kostet vierteljährlich 12¹/₂ Rgr. Inserate werden bis Dienstags und Freitags früh 8 Uhr angenommen.

N^o 6.

Mittwoch, den 19. Januar.

1870.

R u n d s c h a u.

Den wichtigsten Beschluß in voriger Woche hat die erste Kammer gefaßt: Sie ist mit 21 gegen 17 Stimmen der zweiten Kammer in der Beurtheilung des Cultusministeriums gegenüber den kirchlichen Wirren in Riesa beigetreten. Sie hat die Beschwerde der Riesaer wegen unbefugten Unterjagens einer Versammlung für begründet erachtet und sie der Staatsregierung zur Berücksichtigung empfohlen. Damit sollte man meinen, müßte die Frage: ob der Cultusminister v. Falkenstein noch länger im Amte bleiben solle, entschieden sein. Wenn eine Kammer einstimmig, die andere mit Stimmenmehrheit seine Politik verwirft — auf wen stützt sich dann noch der Herr Cultusminister? Es muß in der That eine starke, unzweideutige Gesetzverletzung vorgelegen haben, wenn trotz der Vorliebe, die manche unserer Herren aus der ersten Kammer für die strenggläubige Richtung des Cultusministeriums empfindet, der letztere nicht die Mehrheit in der Kammer findet. Wir hoffen, daß diese Lehre nicht spurlos an dem Genannten vorübergehen werde, daß er sich vielmehr in den wohlverdienten Ruhestand zurückziehen werde. — Die zweite Kammer berief das Gesetz, welches an Stelle der aufgehobenen körperlichen Schuldhaft strenge Executionsmittel gegen das Vermögen des Schuldners einführt. Der Justizminister Dr. Schneider warnte vor einem zu weit Gehen in diesem Punkte; auch die Rücksicht, daß man den Schuldner durch zu große Härte nicht zu Grunde richte, müsse genommen werden. Endlich waren noch die Schönburgischen Recessherrschaften der Gegenstand lebhafter Debatte. Der mit den Fürsten, Grafen und Herren von Schönburg abgeschlossene Recess hindert in vielen Punkten den einheitlichen Gang der Staatsmaschine und da die Schönburger überhaupt dem Fortschritte auf dem politischen Gebiete nicht sonderlich zugethan sind, so werden die neuen Landesgesetze daselbst nur zögernd durchgeführt. Man beschloß deshalb, daß die Regierung mit dem Hause Schönburg in Unterhandlungen über die Auflösung des Recesses eintreten, resp., wenn das zu keinem Resultate führt, auf dem Wege der Gesetzgebung die Hindernisse beseitigen

solle, die eine Gleichstellung der Schönburger mit den Sachsen im Wege stehen. Der Minister des Innern v. Rostitz erklärte sich zu dem Ersteren bereit, dahingegen verwarf er das zweite, da das Recht auch den Schönburgischen Fürsten gegenüber gewahrt werden müsse. Mit vielem Humor geißelte der Abgeordnete Sachse die kleinen Dynasten im Schönburgischen, um daran die Mahnung zu knüpfen, auch die landständische Verfassung der Lausitz, die einen Staat im Staate repräsentire, mit der Zeit aufzuheben.

„Mitbürger! Ich gehe nie unbewaffnet aus, ich könnte einem Bonaparte begegnen!“ so schrieb Rochefort in seinem rothen Blatte, der Marsfeillaise. Und er kann den Namen der Napoleone nie in den Mund nehmen, ohne sie Mörder, Banditen und Bluthunde zu nennen. Ein rother Schaum steht vor seinem Munde, seine und seines Mitrevolutionärs Worte, Mienen und Geberden athmen Blut und ginge es nach ihnen, so wäre die Todtenseier des Victor Noir zu einem entsetzlichen Blutbade geworden. Es läßt sich kaum noch eine größere Erhitzung der Leidenschaften, mehr wahnwitzige rothe Wuth und eine erhöhte Spannung denken. Nur der massenhaft strömende Regen und die von Rochefort in Erfahrung gebrachte Thatsache, daß 100,000 Mann Soldaten in den verschiedenen Casernen marsch- und angriffsbereit standen, haben verhindert, daß ein unabsehbares Blutbad Paris überschwemmt hat. Gegen 200,000 Menschen waren nach Neuilly hinausgegangen, um der Beerdigung Victor Noir's beizuwohnen. Rochefort schritt neben der Braut des Getödteten und stellenweise war das Gedränge so groß, daß Rochefort mehrere Male ohnmächtig wurde und in Nachbarhäuser getragen werden mußte. An einer Straßenecke stellten sich bewaffnete Arbeiter mit rothen Fahnen und Schärpen in den Weg und verlangten, daß der Leichnam auf dem Kirchhof von Paris beerdigt werde. Nun bereitete sich eine wahre Volksabstimmung vor: die von den militärischen Maßnahmen und dem Ernste der Situation vertrauten Führer, wie Rochefort und Grouffet, riethen von Paris ab; die Pöbelmassen, welche den Ausbruch der Revolution nicht erwarten können, schrieken: nach Paris. Endlich siegte die bessere Ueberlegung oder die Furcht. Unter dem Geschrei: Es lebe die Republik!

Fünfundzwanzigster Jahrgang.

Nieder mit dem Kaiser! Nieder mit der Kaiserin! und hunderttausendfachen Gefange der Marseillaise zog man auf dem Kirchhof von Neuilly und hier hielten die rothen Führer kurze Grabreden, die jede mit dem Rufe: Rache! Rache! schlossen. Die Massen wiederholten heulend Rache! Auf dem Rückwege nach Paris traf die Menge zum ersten Male auf Militär. Rochefort versuchte den Offizier anzureden, wiederholter Trommelschlag antwortete ihm und als er die Ueberzeugung hatte, daß man sein theures Leben nicht schonen würde, rieth er selbst der Menge ab, in der projectirten Weise nach Paris zu ziehen. — Somit ist für den Augenblick die Ruhe der Hauptstadt nicht gestört worden. Wie lange dieser Zustand sich noch erhalten wird, ist für Jeden unberechenbar. Wenn rothe Journalisten in das Haus kaiserlicher Prinzen eindringen, um sie zu ohrfeigen, wenn Prinzen solche Störer ihres Hausrechts wie tolle Hunde niederschieszen, wenn dann die Spießgesellen dieser Journalisten ungestraft fragen, ob denn dem Banditen Peter Bonaparte noch nicht die Zwangsjacke angelegt sei, wenn der Schmutz der gemeinsten Leidenschaften auf's Tiefste aufgewühlt wird, wer ist dann Herr noch der nächsten Minute? Das sonst sprichwörtliche Glück Napoleon's scheint ganz verschwunden zu sein. Es war, als ob mit der Berufung eines neuen, volksthümlichen Ministeriums die Bahn geordneter Reformen betreten werden sollte, ganz Europa wendete vertrauensvoll seine Augen auf die Verjüngung Frankreichs — da brechen alle Dämme des rothesten Ungestüms und herein wälzen sich verheerend die Fluthen der rothen Revolution. Das Ministerium Ollivier hat einen schweren Stand. Welche Gefühle mögen den Kaiser durchbebt haben, als ihm sein Minister Ollivier das Decret unterschreiben ließ, wonach er seinen Vetter vor ein Tribunal stellt? Und welche Gefühle, als er den erzrothen Ledru-Rollin amnestirte? Der Kaiser soll wiederholt erbleicht sein. Er durchtritt die Reihen der Soldaten, um sie aufzumuntern, im Innern aber mag er selbstwohl der Stütze am bedürftigsten gewesen sein.

Gegenüber dem Todtschlag des Prinzen Peter Napoleon und der dadurch bis zum Siedepunkt erhitzten Volksleidenschaft verschwinden alle sonstigen hochpolitischen Ereignisse. Im Senat errang das neue Ministerium einen Sieg, indem es eine von ihm angeordnete schutzöllnerische Maßregel verteidigte. Die Beantwortung der Interpellation über die Besetzung Roms durch französische Truppen fand auch den Beifall des Senats, indem dieser die Absicht billigte, Rom namentlich während des Concils dem Papste zu erhalten. Die Nachricht, daß der Minister des Aeußern, Graf Daru, um seine Entlassung gebeten habe, wird widerrufen, vielmehr wird die vollständige Uebereinstimmung des Ministeriums betont — was will aber Alles das besagen gegenüber den Verhandlungen, die demnächst bevorstehen, ob Rochefort wegen seiner rothen Artikel in Anklagezustand veretzt werden soll?

In Wien dauert die Ministerkrisis noch fort. Das Herrenhaus hat die an den Kaiser zu richtende Adresse in der Generaldebatte berathen und wird sie wahrscheinlich annehmen. Man wird sich gegen

eine Revision der Verfassung aussprechen. Das Gleiche wird jedenfalls auch im Abgeordnetenhaus mit der Adresse geschehen und es scheint uns ganz sicher, daß die Minister-Minorität, die Herr Graf Taaffe, Potocki und Dr. Berger, die nachgesuchte Entlassung bekommen werden. Giskra und Herbst werden Sieger bleiben, den Czechen werden keinerlei Concessionen gemacht werden, aber daß deshalb die Verfassung des Kaiserreichs überall anerkannt, daß von allen Völkern der Reichsrath beschickt werden wird, glaubt Niemand. Die deutsche Partei wird einen Sieg erlangen, indessen ihre jetzigen Führer, Giskra, Herbst u., haben bisher so wenig Regierungskunst bewiesen, daß selbst die Deutschen froh sein werden, wenn verständigere Männer an ihre Stelle treten werden. Auch Graf Beust's Stellung ist jetzt sehr erschüttert.

Aus dem preussischen Abgeordnetenhaus, das sich langsam mit der Kreis-Ordnung abquält, ist wenig zu berichten.

Interessanter sind die Vorgänge in Baiern. Die patriotische Partei, welche das unzweifelhafte Uebergewicht besitzt, hat das Präsidium nur mit Leuten der ihrigen besetzt. Die Stellung des Cabinets wird eine immer schwierigere und wenn auch die Thronrede, mit welcher der König in diesen Tagen den Landtag eröffnen wird, Worte der Versöhnlichkeit sprechen wird, so sind doch die Parteien so fest und schroff geschieden, daß das nichts zu fruchten vermag. Droht man doch schon von patriotischer Seite dem Ministerium, wenn es nicht abgeht, die Steuern zu verweigern.

S a c h s e n.

Bischofswerda, 15. Jan. Der hiesige Gewerbeverein hielt am vergangener Mittwoch, den 12. d. M., abermals seine gewöhnliche Monatsversammlung ab, welche von 87 Mitgliedern besucht war. Nachdem der Vorsitzende mehrere geschäftliche Angelegenheiten erledigt hatte, wurde zunächst die Rechnung auf das Jahr 1869 vorgetragen und von der Versammlung genehmigt. Die Gesamteinnahme betrug 224 Thlr. 1 Ngr. 8 Pf. und die Ausgabe 103 Thlr. 14 Ngr. 2 Pf., so daß noch ein Ueberschuß von 120 Thlr. 17 Ngr. 6 Pf. vorhanden ist. Hierauf hielt Herr Apotheker Volkmann einen sehr ansprechenden Vortrag über „Verfälschung einiger wichtiger Handelsartikel.“ Dabei wurde vorzüglich das Baumöl erwähnt, welches durch Küßöl verfälscht wird, hierauf die Soda, die durch Glaubersalz und Natron vielfache Verfälschung erhält. Zugleich gab der Herr Referent die Mittel an, wodurch die Rectheit derartiger Handelsartikel zu prüfen ist und stellte dies auch practisch durch mehrere Versuche dar. Uebergehend auf Verfälschung der Düngemittel wurde hier ebenfalls erwähnt, daß dieselben häufig durch Sand, Thon, Austerschalen u. in ihrer Qualität verringert werden. Ebenso wird Essig, Bleiweiß, Seife, Zinober u. verfälscht. Um nun z. B. den Essig zu prüfen, so wird in eine kleine mit Essig gefüllte Schale ein Stück Zucker gelegt und dieselbe dann auf den heißen Ofen gestellt. Der Essig verdunstet, bleibt aber der Zucker dabei weiß, so ist der Essig

eln, wie er hingegen schwarz, so liegt eine Ver-
fälschung vor. Dem Herrn Referenten wurde für
den so belehrenden Vortrag der Dank der Ver-
sammlung dargebracht und die Sitzung nach Er-
lebigung des Fragelastens geschlossen.

Bekanntlich besteht beim königlich sächsischen
Armeecorps die Bestimmung, daß die Schildwachen
von allen nicht im Offiziers- und Unteroffiziersrange
stehenden Militärpersonen die Ehren-Erweisungen zu
empfangen haben; diese Bestimmung existirt jedoch
bei andern Armeen nicht. Das Generalcommando
hat daher, um etwaigen Unzuträglichkeiten vorzubeugen,
darauf aufmerksam gemacht, daß keine Schildwache
berechtigt ist, die Ehren-Erweisungen von Soldaten
fremdländischer Armeen zu beanspruchen.

Der Stadtrath zu Dresden fordert zur An-
meldung in die Militärstammrolle alle im Jahre
1850 geborenen Mannschaften in der Zeit vom 15.
Januar bis 1. Februar 1870 bei Vermeidung von
Strafe auf.

Donnerstag, den 27. Januar, früh 9 Uhr findet
in Dresden vor dem Schöffengericht die Ver-
handlung gegen Fahrenwaldt und Junghanns (Hof-
theaterbrand betreffend) statt.

Der Spar- und Vorschuß-Verein zu Freiberg
hat im Jahre 1869 einen Gesamtumsatz von
3,976,546 Thalern gehabt und giebt seinen Mit-
gliedern diesmal 9 Procent Reinertrag.

Die von Klitzing'sche Direction der Eisenwerke
Radeberg hat sich die löbliche Aufgabe gestellt, die
Eisen-Industrie im Königreich Sachsen zu höherem
Aufschwunge zu bringen. Das derzeitige Etablissement
soll deshalb unter dem Namen „Saxonia“ in eine Actien-
gesellschaft mit einem Capital von 500,000 Thlr.
umgewandelt werden. Actien à 200 Thlr. sind unter
Einzahlung von 10 Proc. bis zum 31. d. M. bei jedem
Dresdner Bankhause zu zeichnen. Das auf 500,000
Thlr. veranschlagte Capital würde wie folgt ver-
wendet werden: 220,000 Thlr. zum Ankaufe des
von Klitzing'schen Eisenwerkes, 40,000 Thlr. zu dem
Neubau der projectirten Eisenbahnbedarfsfabrik,
80,000 Thlr. für neu anzuschaffende Maschinen und
Betriebseinrichtungen, 160,000 Thaler als Betriebs-
capital für den neuen Industriezweig und die bis-
herigen Branchen.

Am 11. Januar Abends ist in der Nähe der
Station Stambach ein Eisenbahnzug verunglückt,
wobei der Führer des Zuges und ein Heizer ge-
tödtet worden sind.

Am 10. Jan. hat sich ein Passagier auf der
Fahrt von Leipzig nach Hohenstein vergiftet. Un-
glückliche Liebe scheint das Motiv zum Selbstmorde
gewesen zu sein, indem man einige Liebesbriefe bei
ihm vorgefunden hat.

Am 11. Januar ertrank in Freibergsdorf
bei Freiberg der 8jährige Sohn des Tischlermeisters
Teichmann beim Einbrechen in den sogenannten
Ballteich.

Am 13. Januar brannte in Gablenz bei
Stollberg das Leonhardt'sche Bauergut nieder.

Am 14. sind in Altendorf bei Chemnitz sämt-
liche Nebengebäude des dortigen Gasthofs in Asche
gelegt worden.

(Wetterpropheteiung.) Der Barometrisch
der „Dr. N.“ schreibt: In dieser Woche wird wiederum
veränderliche Witterung vorherrschen, es wird in den
ersten Tagen der Himmel meistens bedeckt und die
Temperatur lau sein; in der zweiten Hälfte der Woche
wird, nach dem Fortschreiten des Westwindes über
Nord nach Ost, wieder mäßige Temperatur-Erniedrigung
eintreten.

Bermischtes.

— In Hamburg sind vier Knaben auf dem Eise
eingebrochen und ertrunken, in Osterode einer; ein
zweiter wurde von zufällig vorüberfahrenden und zur
Hilfe eilenden Männern mit Lebensgefahr errettet.

— In St. Gallen stand am Sylvester-Abend
ein Häuschen plötzlich lichterloh in Brand, Alles
flüchtete und in der Bestürzung wurde ein kleines
Mädchen vergessen. Da kam der Bruder, ein Schüler,
athemlos gerannt, brach durch die Flammen und
kam bald mit seinem Schwesterchen auf dem Arme
zurück. Die auf ihren Kameraden stolzen Cantons-
Schüler sammelten sofort 100 Francs und legten
sie für Bruder und Schwester in die Sparcasse.
Der tapfere Knabe heißt Bommeli.

— In Nantes mußte vor nicht langer Zeit ein
doppeltes Leichenbegängniß für eine Leiche abgehalten
werden, weil man nämlich das erste Mal vergaß,
diese in den Sarg zu legen. Die Ursache dieses
ersten Versehens war, daß Nonnen bei der Leiche
wachen sollten; nun hatten diese nachträglich erfahren,
daß der Verstorbene ein Protestant war, und machten
sich aus dem Staube. In der Annahme, daß unter
der Obhut dieser Nonnen die Leiche schon in den
Sarg gelegt wäre, schaffte man diese auf die Bahre.

— Ein frühreifes 18jähriges Berliner Bürschlein,
Sohn eines Kaufmanns, entführte eine hübsche Dame
vom Ballet und mit ihr 8000 Thaler aus der Casse
seines Vaters und die Brillanten seiner Mutter.
Der erschrockene Vater folgte seiner Spur nach Ham-
burg; da war das Pärlein gewesen, aber wieder
verschwunden. In Kiel wurde es eingeholt, das
Bürschlein heimgeführt, die Tänzerin nach Copen-
hagen geschickt. In drei Tagen hatte das Pärlein 3000
Thaler verpugt.

— Londoner Zeitungen machen jetzt das Publikum
auf einen Gentleman aufmerksam, der eine neue
Methode erfunden hat, sich täglich umsonst zu betrinken.

— Dieser Gentleman spaziert durch die Straßen,
und, wenn ihm der Moment günstig scheint, fällt er
um und bekommt epileptische Zuckungen. — Natürlich
eilen die Vorübergehenden ihm zu Hilfe, man macht
ihm die Halsbinde los, knöpft ihm den Rock auf und
findet dann auf seiner Weste eine Karte aufgenäht,
auf welcher die Worte stehen: Lassen Sie mir nicht
zur Ader; suchen Sie nur, ein Glas alten Cognac
mir zwischen die Zähne zu bringen.

Repertoire

des k. Hoftheaters zu Dresden, vom 19.—22. Januar.

Mittwoch: Fidesio. — Donnerstag: Die Regimentsstochter.
— Freitag (z. e. M.): Wer zuletzt lacht, lacht am Besten.
— Sonnabend: Was Ihr wollt.

Bischofswerda, 17. Januar. Das gestern Abend vom Musikchor des 4. sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 103 unter Leitung seines Directors Herrn E. Köhler im Gasthause „zur goldenen Sonne“ abgehaltene I. Abonnement-Concert erfreute sich einer außerordentlich zahlreichen Theilnahme Seiten des Publikums. Es geht daraus hervor, daß man Erwartungen auf einen hohen Kunstgenuß hegte, die auch vollständig erfüllt worden sind. Die sämtlichen Nummern des gutgewählten Programms wurden mit großem Kunstverständnis und technischer Vollendung vorgetragen. Herr Musikdirector Köhler hat durch sein Concert bewiesen, daß

ihm daran gelegen ist, den guten Ruf, welchen die sächsische Militärmusikchöre von altersher schon besitzen, auch seinerseits zu bewahren und das brave Chor kann sich Glück wünschen, unter der Leitung eines so tüchtigen Dirigenten zu stehen. Wenn wir im Obigen den Leistungen des Köhler'schen Chores die volle Gerechtigkeit haben widerfahren lassen, so hätten wir nur noch gewünscht, daß die gespendeten Beifallsbezeugungen etwas allgemeinere Verbreitung angenommen. Eine Ermuthigung des Publikums durch Applaus ist für jeden Künstler eine gern willkommene Gabe. H

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Local-Impoststeuern und diejenigen Bezirkssteuereinnahmen, welche den Detailverkauf von Stempelmarkten haben, sind ermächtigt worden, etwaigen Anträgen auf Ersatzleistung für noch nicht verwendete und in unverdorbenem Zustande befindliche Stempelmarkten zu 1 und 2 Neugroschen stattzugeben und für die bei ihnen eingehenden dergleichen Markten entweder andere gültige Stempelmarkten hinauszugeben, oder auf Wunsch den Kaufpreis zurückzuerstatten.

Dieser Umtausch findet jedoch nur bis zum 1. April dieses Jahres statt.

Dresden, am 13. Januar 1870.

F i n a n z - M i n i s t e r i u m.

Fhr. v. Friesen.

Woff.

Bekanntmachung.

Nach § 21 des mit dem laufenden Monate in Kraft getretenen Bundesgesetzes, betreffend die Wechselstempelsteuer im Norddeutschen Bunde, vom 10. Juni 1869 (Bundesgesetzblatt von 1869, Seite 193), haben außer den Steuerbehörden auch alle diejenigen Staats- oder Communal-Behörden und Beamten, denen eine richterliche oder Polizeigewalt anvertraut ist, die Verpflichtung, die Besteuerung der bei ihnen vorkommenden Wechsel und Anweisungen von Amtswegen zu prüfen und die zu ihrer Kenntniß gelangenden Zuwiderhandlungen gegen das gedachte Gesetz bei der nach § 18 des Letztern zuständigen Behörde zur Anzeige zu bringen.

Das Ministerium des Innern nimmt nun hierdurch Veranlassung, die Ihm unterstehenden Verwaltungsbehörden und Beamten der obgedachten Art, einschließlic der Stadträthe, auf die vorbereitete, bundesgesetzliche Bestimmung noch besonders aufmerksam zu machen, und dieselben dabei zugleich auf die in Nr. 1 des „Dresdner Journals“ und in der „Leipziger Zeitung“, sowie in allen Amtsblättern abgedruckte, den Bundeswechselstempel betreffende Bekanntmachung des Finanzministeriums vom 28. December 1869 hinzuweisen.

Dresden, am 13. Januar 1870.

M i n i s t e r i u m d e s I n n e r n.

v. Rostk-Wallwitz.

Pursch.

Bekanntmachung,

das Einführen von Fremdenbüchern betreffend.

Die in neuerer Zeit vielfach auch im Bezirke des unterzeichneten Gerichtsamts vorgekommenen Eigenthumsverbrechen, und die hierbei größtentheils zu Tage getretene Schwierigkeit, den Thätern auf die Spur zu kommen, haben das unterzeichnete Gerichtsamt veranlaßt, sämtlichen, zum Beherbergen berechtigten Gastwirthten seines Verwaltungsbezirks das Halten von Fremdenbüchern, in welche unter fortlaufender Nummer jeder Fremde unter Angabe des Tags und der Stunde der Einkehr und der Abreise desselben nach Namen, Stand, bez. Gewerbe und Heimath bei einer im Wiederholungsfalle zu erhöhenden Geldstrafe von 1–5 Thalern einzutragen ist, und zwar vom 1. Februar dieses Jahres an, zur Pflicht zu machen.

Indem Solches zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, werden die hiervon betroffenen Gastwirthten bedeutet, der ihnen hierdurch auferlegten Verpflichtung pünktlich und gewissenhaft nachzukommen, entgegengesetzten Falls aber der unnachsichtlichen Bestrafung sich gewärtig zu halten.

Gleichzeitig werden die Ortsgerichten des Bezirks angewiesen, nicht allein die Gastwirthten ihres Orts auf diese Bekanntmachung sofort aufmerksam zu machen, sondern auch der öftern Revision der Fremdenbücher und überhaupt der Ueberwachung der getroffenen Einrichtung sich zu unterziehen und Contraventionsfälle sofort hier anzuzeigen.

Die Gastwirthten haben zu diesem Zwecke jederzeit auf Verlangen den Ortsgerichtspersonen und der Gendarmerie die Bücher vorzulegen.

Uebrigens hat man, um Gleichförmigkeit der Fremdenbücher herbeizuführen, schematisirtes Papier anfertigen lassen und veranlaßt die betreffenden Gastwirthten, binnen 8 Tagen ihren Bedarf hier anzuzeigen, beziehentlich gegen Erlegung des baaren Verlags das Papier hier in Empfang zu nehmen.

Bischofswerda, am 17. Januar 1870.

D a s K ö n i g l i c h e G e r i c h t s a m t.

Schüze.

Bekanntmachung,

die Einreichung der Vormundschaftsberichte betr.

Jedem Altersvormunde liegt die Verpflichtung ob, alljährlich dem Vormundschaftsgerichte über das **Leben, den Aufenthalt, die Erziehung bez. Beschäftigung und Aufführung** ihrer Pflegebefohlenen Anzeige zu erstatten. Dieser Verpflichtung ist leider im Bezirke des unterzeichneten Gerichtsamts seit Jahren größtentheils entweder gar nicht, oder in höchst ungenügender Weise entsprochen worden.

Indem man daher die Erfüllung dieser Pflicht hiermit einschärft, bedeutet man alle Altersvormünder des Bezirks, welche mit der am Schlusse jedes Jahres fälligen Anzeige im Rückstande sind, dieselbe, bez. unter Benützung der unentgeltlich im Gerichtsamte zu erlangenden Formulare, längstens im Laufe dieses Monats bei 5 Thlr. Strafe und bei Vermeidung der desfalls auf Kosten des betreffenden Vormundes zu erlassenden Auflage anher zu erstatten.

Die Ortsgerichten werden überdies veranlaßt, die Vormünder ihres Orts möglichst auf diese Verfügung aufmerksam zu machen.

Bischofswerda, den 17. Januar 1870.

Das Königliche Gerichtsamt.

Schüze.

Bekanntmachung,

das Anmelden Fremder und des Gefindes betr.

Das unterzeichnete Königliche Gerichtsamt hat vielfach wahrzunehmen gehabt, daß die Hauswirthe seines Verwaltungsbezirks ihrer Verpflichtung, fremde, d. h. zeither in der Gemeinde nicht wohnhaft gewesene Personen, welche in ihrem Hause, sei es als Arbeitsgehilfen oder als Miethsleute, beziehentlich Astermiether, Aufenthalt nehmen, bei dem Ortsrichter anzumelden, nicht gehörig nachkommen, sowie daß die Dienstherrschaften es häufig unterlassen, den Bestimmungen über An- und Abmeldung ihres Gefindes in §§ 4, 6 und 7 der Verordnung vom 10. Januar 1835 gehörig nachzugehen. Es werden deshalb sowohl die letzteren, als auch die Erfüllung obgedachter Verpflichtung hiermit unter Hinweis auf die in gedachter Verordnung angedrohten Strafen, beziehentlich unter Androhung einer Strafe von 1 bis 5 Thlr. eingeschärft und den Ortsrichtern die gewissenhafte Handhabung der fraglichen Anordnungen wiederholt bei eigener Verantwortung zur Pflicht gemacht.

Bischofswerda, den 17. Januar 1870.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.

Schüze.

Auctions-Bekanntmachung.

Mittwoch,

den 26. Januar 1870,

und bez. darauf folgenden Tags sollen von Vormittags 9 Uhr an verschiedene zu Carl August Müller's Concurs gehörige und zur Bandfabrikation dienende Gegenstände, darunter namentlich auch eine große Weinwandmangel, ein Glättecalander, Stärkemaschine, Indigoreibmaschine, Bandstühle u. s. w. gegen **sofortige baare Zahlung** im Müller'schen Grundstücke selbst, Nr. 1 des Brd.-Cat., versteigert werden, was andurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß ein Verzeichniß der zu verauctionirenden Gegenstände an Amtsstelle aushängt.

Pulsnitz, am 15. Januar 1870.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.

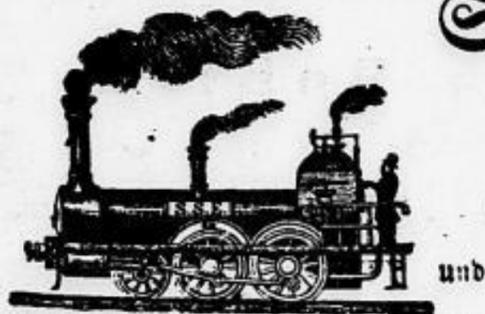
J. B.

Wolf, Assessor.

Sächsisch-Schlesische Staatseisenbahn.

Bekanntmachung,

Sonnabend, den 22. Januar (Dauher Jahrmarkt), werden die Züge
Va. von Dresden (Vormittags 10 Uhr 27 Min.)



und

X. von Görlitz (Abends 8 Uhr 48 Min.)

ausnahmsweise bei **Demitz** halten, um Passagiere aufzunehmen, resp. zu entlassen.

Dresden, am 18. Januar 1870.

Königliche Staatseisenbahn-Direction.
von Tschirschky.

Freiwillige Versteigerung.

Auf Antrag der Erben weil. Johann Gottfried Köllig's in Langwolmsdorf werde ich
Donnerstag, den 17. Februar 1870,

Vormittags 11 Uhr,

das von dem genannten Köllig hinterlassene Bauergut Nr. 130 des Brand-Catasters für Langwolmsdorf, 44 Acker 261 Ruthen mit 607,48 Steuer-Einheiten enthaltend, mit vollständigem Wirthschafts-Inventar, Getreidevorräthen und Herbstausaat unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen im Erbgericht zu Langwolmsdorf öffentlich meistbietend versteigern. Der Ersteher hat nach der Versteigerung den zehnten Theil der Erstehungssumme als Anzahlung zu erlegen oder genügende Sicherheit zu stellen.

Stolpen, am 15. Januar 1870.

Adv. Paul Vertel, königl. Notar.

Land- und forstwirthschaftl. Verein zu Bischofswerda.

Versammlung **Mittwoch, den 19. Januar**, Nachmittags 4 Uhr, im „Gasthaus zum goldnen Engel“.

Der vom Herrn Stallmeister Heinze auf Schwölln gütigst zugesagte Vortrag fällt wegen eingetretener Kränklichkeit aus und wird dafür Herr Apotheker Volkmann die Güte haben, einen Vortrag zu halten.

Erledigung der Eingänge. — Vortrag der Jahresrechnung. — Nähere Bestimmungen über den Ball.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Nachdem Herr **Ernst Clemens Schröder** in Bischofswerda die zeitlich geführte Agentur der „Teutonia“ niedergelegt hat, ist Herr Uhrmacher **Friedrich Lohse** daselbst unter heutigem Tage im Einverständniß mit dem Directorium der Allgemeinen Renten-, Capital- und Lebensversicherungsbank „Teutonia“ in Leipzig zum Agenten der genannten Bank für

Bischofswerda und Umgegend

ernannt worden.

Leipzig, den 15. Januar 1870.

General-Agentur der „Teutonia“.
M. Bachmann.

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, empfiehlt sich der Unterzeichnete hiermit zur Vermittelung von

Renten-, Capital- und Lebensversicherungen

nach allen von der „Teutonia“ veröffentlichten Tarifen mit dem Bemerkten, daß Statuten, erläuternde Prospekte und Tarife stets bei ihm gratis in Empfang genommen werden können, und daß selbiger zu jeder weiteren Auskunft über die von ihm vertretene Bank, sowie zu unentgeltlicher Vermittelung aller Arten von Versicherungen jederzeit mit Vergnügen bereit ist.

Bischofswerda, den 15. Januar 1870.

Friedrich Lohse,

Agent der „Teutonia“.

Fortgesetzt kaufen wir Petroleum-Barrels in gutem Zustande, à 20 Gr. per Stück, franco Dresden. Die Beträge senden wir den Herren Lieferanten sofort nach Empfang der Fässer per Post ein.

Dresden, 10. Januar 1870.

Gebrüder Sella.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der **Specialarzt für Epilepsie Doctor O. Killisch** in Berlin, Mittelstraße 6. — Bereits über Hundert geheilt.

33

Chemisch und ärztlich geprüft
C. A. Schöbel's Magenbitter. Dresden.

Das sicherste Hausmittel gegen Magenübel, Magensäure, Magenschwäche, Leibschnneiden, Diarrhoe, bei Ueberfüllung des Magens u. s. w.

Lager in Flaschen à 4 und 7½ Ngr. hält Herr **F. G. Snauck** in Bischofswerda, sowie ferner die Herren:

Fr. Grundmann in Hartau,
 Forker & Sohn in Stolpen,
 Fr. Gärtner in Radeberg,
 Hermann Kästner in Camenz,

August Böhlschle in Bautzen,
 E. Tammer in Schirgiswalda,
 Wilhelm Hantsch in Sebnitz,
 J. R. Jahn in Sebnitz.

Holz-Auction zu Schmölln.

Freitag, den 28. Januar d. J.,

Vormittags von 9 Uhr an,

sollen im sogenannten „Streitbusche“ loosweise in kleineren Parcellen einige Scheffel stehendes circa 45jähriges Nadelholz auf dem Stamme bei einem Viertel Anzahlung der Erstehungssumme und zu den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Rittergut Schmölln, den 18. Januar 1870.
 Die Gutsherrschaft.

Verkauf.

Nächstkommenden **Sonntag, den 23. Jan.,** sollen im Hause Nr. 32 in Ober-Burkau verschiedene Wirtschaftsgeräthe, ferner eine Hobelbank, Tischler- und Uhrmacherhandwerkszeug, eine in gutem Zustande befindliche Drehorgel, eine Violine, ein Paar Clarinetten und mehrere Kleidungsstücke verkauft werden.

Burkau, den 17. Januar 1870.
 Die Ortsgerichten daselbst.

Hausverkauf.

Mein unter Nr. 78 gelegenes **Wohnhaus** in Nieder-Burkau mit 1 Scheffel Garten, sowie 1 Parcellle Feld ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. 400 Thlr. können darauf stehen bleiben. Näheres ist beim Eigenthümer daselbst zu erfahren.

Hausverkauf.

Mein neuerbautes Haus Nr. 43b in Hässlich bei Camenz bin ich gesonnen, aus freier Hand sofort zu verkaufen.

Alles Nähere beim Besitzer
Carl Wendt.

Lehngericht Burkau.

Morgen Donnerstag, den 20. Januar,

Karpfenschmauss und Ballmusik,

wozu Freunde und Gönner ergebenst einladet

Heinrich Sneuß.

Gasthof zum Elephanten in Rothauslitz.

Sonntag, den 23. Januar,

Karpfenschmauß und Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

Erang. Forker.

Das Haus

Nr. 43 in Schmiedefeld mit einem Areal von 3 Scheffel 28 Ruthen ist sofort zu verkaufen.

Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

Zu verkaufen sind ein ganz guter **Webstuhl**, ein gußeiserner **Mörser** und eine **Cylinder-Uhr**. Noch mache ich bekannt, daß alle Diejenigen, welche mir noch Geld schulden, solches bis zum letzten dieses Monats zu zahlen, widrigenfalls ich mich genöthigt sehe, gerichtliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

J. Friedrich Pesold,
 Mangler in Bretnig.

Achtung!

Getragenes Schuhwerk wird fortwährend gekauft
 Kloostergasse Nr. 106, part.

Ärztliches Gutachten

über die vorzügliche Heilkraft des

**Dr. med. Hoffmann'schen
 weissen Kräuter-Brust-
 Syrups.**

Nachdem ich den Dr. med. Hoffmann'schen weissen Kräuter-Brust-Syrup untersucht habe, kann ich denselben allen an Stockungen in den Lungen, Kurzatmigkeit, Brustverschleimung, acuten und veralteten catarrhalischen Affectionen der Schling- und Athmungsorgane leidenden Personen als ein treffliches Mittel empfehlen.

Osternode am Harz, den 7. Sept. 1868.

(L. S.) Dr. med. **Ch. Dedekind.**

Für Bischofswerda hält Lager in Flaschen à 1 Thlr., 15 Ngr. und 7½ Ngr. Herr **Bernhard Kunze**, für Taschendorf Herr **E. Jordan.**

Vorläufige Anzeige.
Schießhaus zu Bischofswerda.
 Montag, den 14. Februar d. J.,
 findet ein

großer Maskenball

statt. — Alles Nähere folgt später.

Wwe. Bretschneider.

Empfehlung.

Nachdem ich mit heutigem Tage eine
Restauration

eingerrichtet habe, erlaube ich mir, ein geehrtes Publikum ergebenst darauf aufmerksam zu machen. Außer möglichst stets guten Getränken werde neben verschiedenen anderen Wurstwaaren auch ff. Brühwürstchen führen und empfehle solche einer gütigen Beachtung.

Bischofswerda. **Oswald Hamel, Fleischermstr.,**
Bauzner Straße 62.

Erbgericht zu Weickersdorf.

Freitag, den 21. Januar,

Karpfenschmauss und Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

Wagen stehen von Abends 6 Uhr an im Gasthaus „zur goldnen Sonne“ zur Abholung der geehrten Gäste bereit. **Hartmann.**

Für Schuhmacher.

Eine große Auswahl Zeugschäfte, groß und klein, sowie liegende und aufgeworfene Plüsch in mehreren Farben verkauft zu Fabrikpreisen

Heinrich Richter, Rosengasse Nr. 37.

Ein ordentliches Mädchen

in gefesteten Jahren, welches einer bürgerlichen Küche vorstehen kann, wird zum 1. Febr. oder 15. März nach auswärts gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Tischlergeselle,

guter Möbelarbeiter, kann in Arbeit treten bei **Herrmann Groh,** Tischler in Pulsnitz.

Verloren wurde am Sonnabend in der Stadt ein **Bisampelzfragen.**

Der ehrliche Finder wird gebeten, selbigen gegen eine Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Am 10. d. Mts. wurde in meiner Stube eine **Mütze** vertauscht und bitte, die meinige wieder zurückzubringen. **August Franke, Klempner.**

Landwirthschaftlicher Verein

zu **Demitz** den **23. Jan.,** von 5 Uhr an, wozu ergebenst einladet **der Vorstand.**

S.-Cl. Nächsten Freitag Abends 8 Uhr.

B.-V. Donnerstag bei K.

Plötzlich und unerwartet rief der Herr durch einen sanften Tod am vergangenen Sonntag Abend 10 Uhr unsern geliebten Vatten, Vater, Großvater und Bruder

Carl Gottlieb Löhnert

fünf Tage vor seinem 70jährigen Geburtstage aus dieser Welt zu sich in sein Reich.

Tiefbetrübt widmen Verwandten, Freunden und Bekannten diese Trauerkunde

Bischofswerda, die Hinterlassenen.
Samenz und Loschwitz,
 den 17. Jan. 1870.

Die Beerdigung findet heute Mittwoch Nachmittag 3 Uhr statt.

Dresdner Producten-Börse vom 14. Januar.

Weizen, weißer 64—66 Thlr., brauner 58—63 Thlr. Roggen 47 Thlr. Gerste 36—38 Thlr. Hafer 25—27 Thlr. Spiritus (100 Quart = 121½ Dr. K.) 14½ B.

Bauzner Producten-Preis vom 15. Januar 1870.

Weizen	5	Thlr.	2	Rgr.	bis	5	Thlr.	12	Rgr.	5	Pl.
Korn	3	20	3	25							
Gerste	2	25	3								
Hafer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Butter	in Baugen		19	Rgr.	—	Pl.	bis	21	Rgr.	—	Pl.
à Kanne	Bischofswerda		17	—	—	—	—	18	—	—	—